Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 22

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 100. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.70

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 28.–, 12 Monate Fr. 51.–
Europa:
6 Monate Fr. 40.–, 12 Monate Fr. 70.–
Übersee:
6 Monate Fr. 45.–, 12 Monate Fr. 84.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1974

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

**Wenn man das Dasein
als eine Aufgabe betrachtet,
dann vermag man
es immer zu ertragen.**

Ebner-Eschenbach

Ritter Schorsch sticht zu

Raus da aus dem Haus da

Wer unter uns Ergrauten entsänne sich nicht der Vorstellung von dazumal, die Frau gehöre ins Haus, wo sie den Herd zu hüten habe und als liebende Gattin und dito Mutter ihre Erfüllung finde. Der bedauerliche Rest aber der weiblichen Menschheit, der sitzengelassen wurde, hatte sich mit der nämlichen Selbstverständlichkeit in den untern Wirtschaftsrängen anzusiedeln. So war es denn nichts weiter als logisch, dass die Mädchen in der Klasse sehr viel weniger wichtig als die Buben waren; denn sie sassen ja grössernteils mit Nadel, Faden und Fingerhut im Wartesaal, und dem zur Altjüngferlichkeit verdammten kleineren Teil brauchte man den Kopf auch nicht vollzustopfen. Das ist freilich lange, wenn auch nicht allzulange her, und einiges von diesem männerherrlichen Grundmuster hat sich sogar bis in unsere Tage erhalten. Nun aber nimmt die Evolution, die diesen Zustand geändert hat und noch immer ändert, geradezu revolutionäre Züge an. Die Frau, belehrt man uns jetzt, gehört überhaupt nicht ins Haus, weil die dortige Arbeit schlechterdings erniedrigend ist, Kindererziehung inklusive. Totale Emanzipation also! Und wer sie nicht bejaht, ist von gestern. Ich bin's. Weil mir nämlich die Fähigkeit durchaus abgeht, in der dogmatischen Kehrtwendung um 180 Grad das alleinige weibliche Glück zu erkennen. Nichts gegen gleichwertige Berufstätigkeit, wahrhaftig nichts! Aber weshalb eigentlich soll damit eine Diskriminierung der Hausarbeit und gar der Kindererziehung verbunden sein? Weshalb soll es nicht Frauen geben, die daheim ihren Platz sehen? Weshalb die fürchterliche Orthodoxie des einen Weges und des einen Glückskalküls? Weil die Frau befreit werden muss, sagt man mir, ob sie wolle oder nicht; denn es darf keinesfalls zugelassen werden, dass sie sich am falschen Orte glücklich fühlt.